

# LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

NEUE FOLGE, BEGRÜNDET VON HERMANN KUNISCH  
IM AUFTRAGE DER GÖRRES-GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON  
THEODOR BERCHEM, VOLKER KAPP, FRANZ LINK  
KURT MÜLLER, RUPRECHT WIMMER, ALOIS WOLF

EINUNDVIERZIGSTER BAND

2000



DUNCKER & HUMBLOT · BERLIN

# LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

Neue Folge, begründet von Hermann Kunisch

IM AUFTRAGE DER GÖRRES-GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR. THEODOR BERCHEM, PROF. DR. VOLKER KAPP,  
PROF. DR. FRANZ LINK, PROF. DR. KURT MÜLLER,  
PROF. DR. RUPRECHT WIMMER, PROF. DR. ALOIS WOLF

EINUNDVIERZIGSTER BAND

2000

Das *Literaturwissenschaftliche Jahrbuch* wird im Auftrage der Görres-Gesellschaft herausgegeben von Prof. Dr. Theodor Berchem, Institut für Romanische Philologie der Universität, Am Hubland, 97074 Würzburg, Prof. Dr. Volker Kapp, Romanisches Seminar der Universität Kiel, Olshausenstraße 40, 24098 Kiel, Prof. Dr. Franz Link, Eichrodtstraße 1, 79117 Freiburg i. Br., Prof. Dr. Kurt Müller, Institut für Anglistik/Amerikanistik, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Ernst-Abbe-Platz 8, 07743 Jena (federführend), Prof. Dr. Ruprecht Wimmer, Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät, Katholische Universität Eichstätt, 85071 Eichstätt und Prof. Dr. Alois Wolf, Lorettostraße 60, 79100 Freiburg.

*Redaktionsanschrift:* Lehrstuhl für Amerikanistik, Institut für Anglistik/Amerikanistik, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Ernst-Abbe-Platz 8, 07743 Jena. *Redaktion:* Dr. Jutta Zimmermann.

Das *Literaturwissenschaftliche Jahrbuch* erscheint als Jahresband jeweils im Umfang von etwa 20 Bogen. Manuskripte sind nicht an die Herausgeber, sondern an die Redaktion zu senden. Unverlangt eingesandte Beiträge können nur zurückgesandt werden, wenn Rückporto beigelegt ist. Es wird dringend gebeten, die Manuskripte druckfertig einseitig in Maschinschrift einzureichen. Ein Merkblatt für die typographische Gestaltung kann bei der Redaktion angefordert werden. Die Einhaltung der Vorschriften ist notwendig, damit eine einheitliche Ausführung des Bandes gewährleistet ist. Besprechungsexemplare von Neuerscheinungen aus dem gesamten Gebiet der Literaturwissenschaft, einschließlich Werkausgaben, werden an die Adresse der Redaktion erbeten. Eine Gewähr für die Rezension oder Rücksendung unverlangt eingesandter Besprechungsexemplare kann nicht übernommen werden.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, 12165 Berlin.

LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

EINUNDVIERZIGSTER BAND



# LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

NEUE FOLGE, BEGRÜNDET VON HERMANN KUNISCH  
IM AUFTRAGE DER GÖRRES-GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON  
THEODOR BERCHEM, VOLKER KAPP, FRANZ LINK  
KURT MÜLLER, RUPRECHT WIMMER, ALOIS WOLF

EINUNDVIERZIGSTER BAND

2000



DUNCKER & HUMBLOT · BERLIN

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen  
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten  
© 2000 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Satz und Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin  
Printed in Germany

ISSN 0075-997X  
ISBN 3-428-10162-6

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☉

# INHALT

## AUFSÄTZE

<i>Barbara S. Dieterich</i> (Zürich/Fribourg), Das venushafte Erscheinungsbild der Orgeluse in Wolframs von Eschenbach ›Parzival‹ .....	9
<i>Kurt Schlueter</i> (Freiburg i. Br.), Praising the Bard to the Skies. Genre Foundations for the Interplay of Fiction and Substance in Ben Johnson's Eulogy of Shakespeare .....	67
<i>Rainer Hillenbrand</i> (Heidelberg), Franz Kuglers politische Dramen aus der Revolutionszeit .....	89
<i>Johannes Endres</i> (Leipzig), Im Garten der Zeit. Zu einem Landschaftselement bei Mörike .....	125
<i>Volker Kapp</i> (Kiel), Le mythe de Pygmalion et le concept de la »création« littéraire ou artistique dans <i>Mademoiselle de Maupin</i> de Gautier .....	145
<i>Achim Schröder</i> (Frankfurt/M.), Honoré de Balzac, <i>César Birotteau</i> (1837). Ein Lehrstück über den ökonomischen Entwicklungsstand der Julimonarchie .....	161
<i>Ruprecht Wimmer</i> (Eichstätt), Zur Nachwirkung Schopenhauers im Werk Thomas Manns .....	185
<i>Paul König</i> (Baden), Gonzague de Reynold (1880–1970). Vom Romanisten zum europäischen Kulturphilosophen .....	203
<i>Hartmut Reinhardt</i> (Trier), Die Rezeption Schopenhauers im Theater des 19. und 20. Jahrhunderts. Hebbel – Dürrenmatt – Bernhard .....	223
<i>Peter Hühn</i> (Hamburg), Das Opfer, der Dichter und die nationale Identität. Irischer Mythos in Gedichten von Yeats, Heaney und Muldoon .....	247
<i>Heinz Klüppelholz</i> (Mülheim), Ernesto Sábatos <i>El túnel</i> zwischen Liebesgeschichte und Kriminalroman .....	269
<i>Klaus Benesch</i> (Bayreuth), <i>The Art of Losing</i> . Elizabeth Bishops Poetik des Verlusts .....	287
<i>Karl Hölz</i> (Trier), Mexiko und Nordamerika. Die geschichtliche Begegnung einer Grenzerfahrung in Carlos Fuentes' <i>Gringo viejo</i> .....	299

- Roy Sommer (Gießen), Funktionsgeschichten. Überlegungen zur Verwendung des Funktionsbegriffs in der Literaturwissenschaft und Anregungen zu seiner terminologischen Differenzierung ..... 319

#### KLEINER BEITRAG

- Ulrich Schulz-Buschhaus (Graz), Zwischen »réalisme géométral« und »réalisme restreint«. Zu Philippe Dufours Studie über Poetiken des Realismus im Dix-Neuvième ..... 343

#### BUCHBESPRECHUNGEN

- Bruce Mitchell and Fred C. Robinson, *Beowulf: An Edition with Relevant Shorter Texts* (von Alfred Bammesberger) ..... 351
- Heike Holenweg, *Die Verwendung des Lateinischen im mittelalterlichen englischen Drama* (von Inge B. Milfull) ..... 354
- Beatrix Hesse, *Shakespeares Komödien aus der Sicht der Pragmatischen Kommunikationstheorie* (von Jens Mittelbach) ..... 357
- Stefan Germer, *Kunst – Macht – Diskurs. Die intellektuelle Karriere des André Félibien im Frankreich von Louis XIV.* (von Volker Kapp) ..... 361
- Œuvres & Critiques, XXIV, 1, »Présences de Racine«* (von Jean Garapon) ..... 364
- Paul Geyer, *Modernität wider Willen. Chateaubriands Frühwerk* (von Claude Foucart) ..... 367
- Barbara Bauer und Wolfgang G. Müller (Hg.), *Staatstheoretische Diskurse im Spiegel der Nationalliteraturen von 1500 bis 1800* (von Martin Brunkhorst) ..... 369
- Heinz-Joachim Müllenbrock, *The Culture of Contention. A Rhetorical Analysis of the Public Controversy about the Ending of the War of Spanish Succession, 1710–1713* (von Peter Erlebach) ..... 374
- Ralf Simon, *Das Gedächtnis der Interpretation. Gedächtnistheorie als Fundament für Hermeneutik, Ästhetik und Interpretation bei Johann Gottfried Herder* (von Heinz Gockel) ..... 376
- Marc Fumaroli, *Rome et Paris – Capitales de la République européenne des lettres* (von Henry Phillips) ..... 378
- Silvia Mergenthal, *Erziehung zur Tugend. Frauenrollen und der englische Roman um 1800* (von Wolfgang G. Müller) ..... 381
- Irmgard Scheitler, *Gattung und Geschlecht. Reisebeschreibungen deutscher Frauen 1780–1850* (von Peter J. Brenner) ..... 384



<i>Paul M. Wiebe, Myth as Genre in British Romantic Poetry</i> (von Kurt Schlüter) . . . . .	390
<i>Alison Winter, Mesmerized Powers of Mind in Victorian Britain</i> (von Elmar Schenkel) . . . . .	394
<i>Christine Asiaban, Thematisierung weiblicher Realität in Werken italienischer Autorinnen des ausgehenden 19. Jahrhunderts</i> (von Maria Cristina Temperini) . . . . .	396
<i>Willi Erzgräber, Der englische Roman von Joseph Conrad bis Graham Greene. Studien zur Wirklichkeitsauffassung und Wirklichkeitsdarstellung in der englischen Erzählkunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts</i> (von Eva-Maria Orth) . . . . .	402
<i>Volker Kapp, Helmuth Kiesel, Klaus Lubbers (Hg.), Bilderwelten als Vergegenwärtigung und Verrätselung der Welt. Literatur und Kunst um die Jahrhundertwende</i> (von Béatrice Monier) . . . . .	404
<i>Pia Becker, Bildkompositorische Techniken als gestaltendes Prinzip des Erzählens in Marcel Prousts »À la recherche du temps perdu«</i> (von Martin Neumann) . . . . .	410
<i>Willi Erzgräber, James Joyce. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spiegel experimenteller Erzählkunst</i> (von Elmar Schenkel) . . . . .	413
<i>Stefan Glomb, Erinnerung und Identität im britischen Gegenwartsdrama</i> (von Adolf Barth) . . . . .	415
<i>Joseph Jurt (Hg.), Zeitgenössische französische Denker: eine Bilanz</i> (von Astrid Arndt) . . . . .	419
<i>Bernd Engler, Oliver Scheiding (Hg.), Re-Visioning the Past: Historical Self-Reflexivity in American Short Fiction</i> (von Frank Kelleter) . . . . .	423
<i>Ansgar Nünning (Hg.), Unreliable Narration. Studien zur Theorie und Praxis ungläubwürdigen Erzählens in der englischsprachigen Erzählliteratur</i> (von Eva-Maria Orth) . . . . .	426
<i>Elmar Schenkel and Stefan Welz (Hg.), Lost Worlds and Mad Elephants: Literature, Science and Technology 1700–1990</i> (von Klaus Benesch) . . . . .	429
<i>Historisches Wörterbuch der Rhetorik, hg. Gert Ueding, Band 4, Hu-K</i> (von Volker Kapp) . . . . .	432
<i>Namen- und Werkregister</i> (von Britta Salheiser) . . . . .	435



## Das venushafte Erscheinungsbild der Orgeluse in Wolframs von Eschenbach ›Parzival‹\*

Von Barbara S. Dieterich

Venus gehört zu denjenigen Gottheiten der Antike, die im Mittelalter besonders häufig und in verschiedensten Erscheinungsformen, das heißt mit unterschiedlichen Attributen oder in wechselnden Konfigurationen, auftreten.<sup>1</sup> Die aus der Antike bekannte Unterscheidung der beiden Venusgestalten fließt über Kommentare zu antiken Dichtungen und über mythographische Werke als Vorstellung der guten, ehelichen, auf Fortpflanzung ausgerichteten Liebe (*Venus legitima*) und der schlechten, zügellosen, auf Zerstörung ausgerichteten Liebe (*Venus impudica*) in das mittelalterliche gelehrte Schrifttum ein. Diese Vorstellung findet zum Teil in der allegorischen Dichtung ihren Niederschlag. Anders als im mittelalterlichen gelehrten Schrifttum begegnet in der weltlichen Liebesdichtung meist nur eine Venusfigur.<sup>2</sup> In der mittellateinischen Vagantenlyrik und im volkssprachlichen Minnesang tritt Venus als Personifikation der Liebe auf.<sup>3</sup> Die Personifikationen der Venus und der Minne können, da beide

---

\* Die Problemstellung, die diesem Aufsatz zugrundeliegt, wurde durch das von Herrn Prof. Dr. Eckart Conrad Lutz im Wintersemester 1994/95 geleitete Seminar »Wolframs von Eschenbach ›Parzival‹« an der Universität Freiburg/Schweiz angeregt. Herrn Prof. Lutz gehört ebenso wie Herrn Prof. Dr. Alois Wolf, der in diesem Seminar Gast war, für die zahlreichen und wertvollen Hinweise mein besonderer Dank.

<sup>1</sup> John B. Friedman, »L'iconographie de Vénus et de son miroir à la fin du Moyen âge«, in: Bruno Roy (Hg.), *L'érotisme au Moyen âge. Troisième colloque de l'Institut d'études médiévales*, Études médiévales (Québec 1977), 53–82, hier 54.

<sup>2</sup> Zur Rezeption der beiden Venusgestalten und zur umstrittenen Bedeutung von guter und schlechter Venus in der allegorischen Dichtung vgl. Rüdiger Schnell, *Causa amoris. Liebeskonzeption und Liebesdarstellung in der mittelalterlichen Literatur*, Bibliotheca Germanica 27 (Bern / München 1985), 28. Schnell steht der Sicht Economou, die Parallelen zwischen der Mythographie und dem höfischen Roman herstellt, kritisch gegenüber. George D. Economou, »The Two Venuses and Courtly Love«, in: Joan M. Ferrante, George D. Economou u. a. (Hg.), *In Pursuit of Perfection. Courtly Love in Medieval Literature* (Port Washington / London 1975), 17–50. Zur mythographischen Tradition vgl. auch Earl G. Schreiber, »Venus in the Medieval Mythographic Tradition«, *Journal of English and Germanic Philology*, LXXIV (1975), 519–535.

<sup>3</sup> Zur Stilfigur der Personifikation der ›Liebe‹ in den Carmina Burana vgl. Schnell, *Causa amoris*, 405 f. Zur Venus bei Walther von der Vogelweide oder Heinrich von Morungen

in einem allgemeinen Sinn für die Liebe stehen, nebeneinander erscheinen und sind im höfischen Roman häufig austauschbar.<sup>4</sup>

Die einzige Erwähnung der Venus in Wolframs ›Parzival‹ findet sich im zweiten Minneexkurs, der in die Gawan- / Orgelusehandlung inseriert ist.

*manec mîn meister sprichet sô,  
daz Amor unt Cupidô  
unt der zweier muoter Vênus  
den liuten minne gebn alsus,  
mit geschôze unt mit fiure  
diu minne ist ungehuire. (V. 532,1–6)<sup>5</sup>*

Wolfram selbst rekurriert in seiner Anspielung auf Heinrichs von Veldeke ›Eneide‹, in der im Gegensatz zum ›Parzival‹ Venus als Personifikation der antiken Liebesgöttheit in die Handlung einzugreifen scheint.<sup>6</sup> Die Nennung der Venus in der Gawan- / Orgelusehandlung erlaubt es, danach zu fragen, ob und inwiefern Orgeluse als weibliche Hauptfigur dieses Handlungsstrangs mit Venus oder venushaften Implikationen in Verbindung gebracht werden kann.

Die Forschung geht von einer Parallelität zwischen Parzival- und Gawanhandlung aus.<sup>7</sup> Beide Protagonisten gelten als die vorbildlichsten Artusritter, wobei Parzival einen Prozeß hin zum Gralkönig durchläuft<sup>8</sup> und Gawan sich als Herr über Schastel marveile etablieren kann. Die Frauen der beiden Helden, Condwiramurs und Orgeluse, spielen auf dem jeweiligen *aventure*-Weg eine nicht unwesentliche Rolle.

---

vgl. Alois Wolf, *Das Faszinosum der mittelalterlichen Minne*, Vorträge / Wolfgang-Stammeler-Gastprofessur für Germanische Philologie 5 (Freiburg i. Ue. 1996), 13–15.

<sup>4</sup> Vgl. Walter Blank, *Die deutsche Minneallegorie. Gestaltung und Funktion einer spätmittelalterlichen Dichtungsform*, Germanistische Abhandlungen 34 (Stuttgart 1970), 110.

<sup>5</sup> Zitiert nach: Wolfram von Eschenbach, *Parzival*, Ausg. Karl Lachmann, rev. und komm. von Eberhard Nellmann, übertr. v. Dieter Kühn, 2 Bde, Bibliothek des Mittelalters 8 (Frankfurt a. M. 1994).

<sup>6</sup> Zum Problem der Personifikation bzw. der ›Existenz‹ der Liebesgötter vgl. Schnell, *Causa amoris*, 211–218.

<sup>7</sup> Stellvertretend sei hier auf Joachim Bumke und Kurt Ruh verwiesen. Die Annahme, »daß es in der Gralgesellschaft und in der Artusgesellschaft um dieselben Probleme, nur auf verschiedenen Ebenen, geht«, untermauert Bumke mit den »auffallenden Parallelen zwischen Parzivals Aufgabe in Munsalvaesche und Gawans Aufgabe in Schastel marveile«. Vgl. Joachim Bumke, *Wolfram von Eschenbach*, Sammlung Metzler 36 (6., neu bearb. Aufl., Stuttgart 1991), 137 f. Zur Parallelität von Parzival- und Gawanhandlung vgl. auch Kurt Ruh, *Höfische Epik des deutschen Mittelalters, Teil 2. ›Reinhart Fuchs‹, ›Lanzelet‹, Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Strassburg*, Grundlagen der Germanistik 25 (Berlin 1980), 117.

<sup>8</sup> Bumke charakterisiert »Parzivals Entwicklung vom Artusritter zum Gralkönig [...] als ein[en] Weg nach oben«, vgl. Bumke, *Wolfram von Eschenbach*, 137.

Vom Erzähler vermittelt, erscheinen sie im X. Buch, was ihre äußere Schönheit betrifft, zunächst ebenbürtig.<sup>9</sup> Die äußere Erscheinung beider übertrifft die anderer höfischer Damen bei weitem.<sup>10</sup> Im XIII. Buch nennt auch Ginover die beiden Frauenfiguren in einem Atemzug:

›[...] ich tuon im werden dienst dar  
mit wünneclicher frowwen schar,  
die für wâr bi mîner zît  
an prise vor ûz hânt den strît.  
âne Parzivâles wîp  
unt ân Orgelûsen lîp  
sone erkenne ich uf der erde  
bi toufe kein sô werde‹ (V. 645,23–30).<sup>11</sup>

Die Einschätzung Ginovers für sich genommen läßt zunächst nicht auf eine grundsätzliche Verschiedenheit der beiden Frauenfiguren schließen.<sup>12</sup> Tritt aber Orgeluses eigene Verhaltens- und Ausdrucksweise gegenüber Gawain anschließend an den Schönheitsvergleich mit Condwiramurs im X. Buch kontrastiv ins Blickfeld, kann nur schwer von einer Parallelität der Frauenfiguren, die der beiden Helden entsprechen würde, ausgegangen werden. Die brüske Zurückweisung von Gawains Lob auf die Schönheit Orgeluses, die sich in Vers 509,10 ›deist et wol: nu weiz ich ouch daz‹ ankündigt und in den folgenden Versen sich

<sup>9</sup> Zu dem Zeitpunkt, als Gawain Orgeluse zum ersten Mal erblickt, wird sie vom Erzähler direkt mit der dem Rezipienten bereits vertrauten Condwiramurs verglichen: *âne Condwîr amûrs / wart nie geborn sô schœner lîp. / mit clârheit sîeze was daz wîp, / wol geschicht unt kurtoys. / si hiez Orgelûse de Lôgroys* (V. 508,22–26).

<sup>10</sup> Um die Schönheit Condwiramurs hervorzuheben, begnügt sich Wolfram an anderer Stelle nicht nur mit einem Schönheitsvergleich zwischen Figuren des eigenen epischen Personals, es werden auch vortreffliche Frauenfiguren anderer Romane ins Feld geführt: *Condwîr amûrs ir schîn / doch schiet von disen strîten: / Jeschûten, Enîten, / und Cunne-wâren de Lâlant, / und swâ man lobs die besten vant, / dâ man frowwen schœne gewuoc, / ir glastes schîn vast under sluoc, / und bêder Isalden* (V. 187,12–19). Vgl. Nellmann, Stellenkommentar, 556, V. 187,14–19. Auch Orgeluse ist unter allen anwesenden Frauen des Freudenfestes von Schastel marveile die Schönste: *swer rehte kunde schowwen, / von Lôgroys diu herzogîn / truoc vor ûz den besten schîn. / der wirt unt die geste / stuonden für si diu dâ glete, / diu Orgelûse was genant* (V. 630,6–11).

<sup>11</sup> Bezugnehmend auf die Verse 645,27–28 konstatiert Gisela Zimmermann hinsichtlich der »Rangliste aller Frauen des *Parzival*«, daß Orgeluse an zweiter Stelle hinter Condwiramurs erscheint, vgl. Gisela Zimmermann, »Untersuchungen zur Orgeluseepisode in Wolfram von Eschenbachs *Parzival*«, *Euphorion*, 66 (1972), 128–150, hier 131.

<sup>12</sup> Ginovers Vergleich der beiden Frauen erfolgt im Anschluß an die Beischlafszene von Gawain und Orgeluse, ist also in der chronologischen Abfolge der Handlung nach Orgeluses »Wandlung« anzusetzen, vgl. V. 644,1 ff. Es stellt sich auch die Frage, welche Kompetenz der Einschätzung Ginovers beigemessen werden darf; denn dem mittelalterlichen Publikum war die Rolle Ginovers im »Lanzelot« sicher bewußt. Zudem ist ihre Perspektive auf den Artusbereich und nicht auf den des Grals ausgerichtet.